

MINETTE VARI

2007

The series SENTINEL and AURORA AUSTRALIS



Sentinel 1, 2002, 79,2 x 200cm, Videograph: hand-printed black and white photographic prints on Agfa Photographic paper, mounted on aluminum, Ed. 3/3 +1EA

„In my work, memory appears as a document under revision, an uneven patchwork of information that is never complete.“ So beschreibt die südafrikanische Künstlerin Minnette Vári eine der zentralen Elemente ihrer künstlerischen Praxis. Als eine Art „Geisterjagd“ (Vári) versteht sie die Erforschung gesellschaftlicher wie medialer Paradigmen historischer Rekonstruktion bzw. gelebter Geschichte. Die bedingte Bruchstückhaftigkeit jeder Geschichtsschreibung wird von ihr als ein Prozess der Zusammenführungen, Hervorhebungen und Auslassungen gespiegelt. Als weise Künstlerin, die in das Südafrika der Apartheid geboren wurde und die extremen politischen Umwälzungen zur Demokratie direkt und medial miterlebt hat, ist sie ein Seismograph ihrer Verhältnisse, die ihren Körper als Projektions- und Repräsentationsfläche gelebter Geschichte auffasst.

Aurora Australis beschäftigt sich mit den flüchtigen Informationen, die uns im Fernsehen oftmals kryptisch ins Haus gebracht werden. Programme, die nur mittels Decoder empfangen werden können, weisen auf die „exklusive Fernsehunterhaltung“ (Vári) hin, von der der Grossteil der Bevölkerung aus finanziellen Gründen ausgeschlossen ist. Die Künstlerin bringt das visuelle Rauschen dieser Bilder, die an vermeintlich Bekanntes, Alltägliches erinnern, mit der Poesie der *Aurora Australis* – dem südlichen Polarlicht – zusammen. Dieses Festhalten eines flüchtigen Moments in statischen Bildern findet eine Parallele in den teils Mensch-, teils Tierfiguren der „**Sentinel Series**“, die einen mythologischen oder geschichtlichen Moment in Stein erstarren zu lassen scheinen. Gleichzeitig erahnen wir aber die Abhängigkeit des Moments vom Vergangenen: das Menschswesen scheint der Geschichte Leben zu verleihen, die komplexe Widersprüchlichkeit der historischen Vergangenheit

Südafrikas wird ins Leben übertragen. Genau unter diesem Aspekt dürfen wir auch ein für diese beiden Serien zentrales Zitat der Künstlerin verstehen: „I would like to be able to read the signs of the world in the same way that the ancient peoples made sense of nature’s everyday and more uncommon displays.“